

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

38 (14.2.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Pabel-Rakati; für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.80 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspennia. Sammelanzeigen 10 Reichspennia. Reklameanzeigen 26 Reichspennia. Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Vortreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 38

Dienstag, den 14. Februar 1933

Jahrgang 71

Vollstreckungsschutz auch für Handel und Gewerbe?

Erhöhung der Kriegserlöse — Erhöhter Zoll auf Frühgemüse — Reichskommissar für Bessen?

Berlin, 14. Februar. (Fernruf aus Berliner Redaktion.) Das Reichskabinett wird heute zu einer sehr wichtigen Sitzung zusammentreten, um Beschlüsse sehr schwerwiegender Art zu fassen. Im Vordergrund der Beratungen wird der Vollstreckungsschutz stehen, der nicht nur für die Landwirtschaft weiter ausgebaut, sondern

auch auf Handwerk und Gewerbe ausgedehnt werden und außer für die Dörfergebiete auch für das ganze Reich

Gefahrkraft erlangen soll. Es wird in politischen Kreisen erwartet, daß das Kabinett über diese Fragen bereits heute zu einem endgültigen Beschlusse kommt und die entsprechende Rechtsverordnung sofort dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorlegen wird.

In diesem Zusammenhang sei auch geplant,

ein besonderes Staatssekretariat für Handwerk und Gewerbe

zu schaffen, das dem Reichswirtschaftsministerium angegliedert und mit einer Eugenberga befreundeten Person betraut werden soll.

Ferner dürfte ein Beschluß über die unmittelbar als bevorstehend bereits angekündigte

Zollerhöhung auf Frühgemüse

erfolgen, nachdem die Voraussetzungen hierfür durch die Kündigung der bestehenden Zollpositionen des deutsch-französischen Handelsvertrages geschaffen wurden. Als weitere Folge dieser Maßnahme sollen die Landwirte ausgebildet werden, sich mehr dem Anbau von Frühgemüse zu widmen.

Wie wir weiter hören, wird sich die Regierung auch mit den bereits angekündigten

Reuteumilderungen

befassen. In unterrichteten Kreisen wird allerdings davor gewarnt, sich allzu großen Hoffnungen hinzugeben, da die finanzielle Lage der Reichskassen irgendwelche Maßnahmen von größerer Auswirkung nicht zulasse. Borerst dürften die Renten der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen, die seinerzeit besonders hart gekürzt wurden, eine kleine Aufbesserung erfahren. Die Bezüge der Sozialrentner und Kleinrentner können im Augenblick eine Erhöhung noch nicht erfahren. Auch eine Besserstellung der Arbeitslosen läßt sich jetzt noch nicht durchführen, da hier erst weitgehende vorbereitende Maßnahmen erforderlich seien.

Schließlich wird sich das Kabinett auch mit politischen Fragen beschäftigen. Im Vordergrund stehen die Ereignisse in Estland, und man erwartet scharfe Maßnahmen der Regierung gegen den kommunistischen Terror. Weiter sind Gerüchte im Umlauf, daß die Reichsregierung trotz aller Demotivis die Absicht habe,

nach Bessen einen Reichskommissar zu entsenden.

Nach allem was man hört, darf man auf die Ergebnisse der heutigen Kabinettsitzung also sehr gespannt sein.

Scharfe Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei gegen Reichseingriffe in Länder

München, 14. Februar. Zu der Entsendung eines Beamten des Reichsinnenministeriums nach Darmstadt schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: „Ein Eingriff in ureigenste Landesangelegenheiten, der sich nur auf einer der Reichsregierung nicht genehme Zusammenlegung einer Landesregierung stützen würde, wäre so verfassungswidrig, daß eine Reichsregierung, die sich dazu verleitete, sich selbst außerhalb der Verfassung stellen würde.“

Eine Reichsregierung aber, die ihr Verhalten gegenüber den Ländern nicht mehr nach der Verfassung richten wollte, würde damit die verfassungsmäßigen Bindungen zwischen Reich und Ländern keineswegs einseitig zerschneiden, sondern würde die Länder, die noch eine Spur von Lebenskraft in sich verspüren, geradezu zwingen, ihre Abwehrmaßnahmen und Gegenmaßnahmen so zu treffen, wie sie eben in einer Zeit, in der die Gewalt das Recht unterjochen will, notgedrungen ergreifen werden müssen. Ein Reichskommissar, der den Main überschreiten würde, wäre nicht nur eine Kampfanzug für das betreffende Land, er wäre auch eine Kampfanzug für den gesamten deutschen Süden. (1)

Die Führer der deutschen Luftfahrtindustrie bei Reichsminister Goering

Berlin, 14. Februar. Der Reichskommissar für Luftfahrt, Reichsminister Goering, empfing am 13. Februar die Führer der deutschen Luftfahrtindustrie zu einer Besprechung über die Fragen der künftigen Zusammenarbeit. Die Erörterung der wichtigen technischen und wirtschaftlichen Probleme ergab in allen Punkten völlige Uebereinstimmung.

Europa unter französische Vorherrschaft zu zwingen, zusammenfallen, die Herrschaft Napoleons zwar niedergebroschen aber keiner hat gefordert, Frankreich als den für immer Besiegten und den in jeder Hinsicht Unberechtigten hinzustellen.“

Ueber den sogenannten „polnischen Korridor“ bezog, äußerte der Reichskanzler, daß seiner Ansicht nach hier ein ganz besonders großes Unrecht der deutschen Nation zugefügt worden sei.

Was das kommunistische Problem anbetreffe, so fügte er zum Schluß hinzu: Er habe es in diesem Falle nicht mit einem auswärtigen Staate zu tun, sondern mit einer Bewegung, die ihn als ein innerpolitisches deutsches Problem beschäftige. Er sei der Ansicht, daß der Kommunismus in Deutschland unbedingt überwinden und ausgerottet werden müsse, um eine friedliche Entwicklung und ein neues Aufstehen der deutschen Nation zu ermöglichen.

Zum Hitler-Interview

London

London, 14. Febr. Das neueste Interview des Reichskanzlers Hitler mit dem „Sunday Express“ wird vom „Daily Express“ in großer Aufmachung kommentiert. Hitlers Forderung schaffe eine Lage von allererster politischer Bedeutung, in dem sie die umstrittenste und gefährlichste Frage der europäischen Politik direkt in das Scheinwerferlicht der Welt stelle. Die Reden des „Partei-Führers“ Hitler könnten, so schreibt das Blatt, vom offiziellen Deutschland ignoriert werden, aber die Erklärung des Reichskanzlers Hitler sei eine Forderung, die nicht unbeachtet bleiben werde. Dadurch sei die Frage ein internationales Problem.

Das Gebiet Ostpreußens, so heißt es weiter, wo einige der einflußreichsten Familien Deutschlands wohnen, sei immer noch vom ganzen übrigen Deutschland durch einen von Polen verwalteten Landstreifen abgetrennt. Der Hafen von Danzig sei vom industriellen Deutschland abgeschnitten. Das unheilvolle Land des polnischen Korridors sei von Leuten besetzt, die in überwältigender Mehrzahl Deutsche seien. 13 Jahre lang sei der Protest Deutschlands gegen die Regelung der Grenze stetig gewachsen. Polen selbst habe keine Illusionen über die Schwierigkeiten gehabt, den Korridor aufrecht zu erhalten. Es habe Millionen für eine Armee ausgegeben, die jeder deutschen Aktion widerstehen könne, so lange Deutschlands militärische Stärke durch die Abhängigkeit des Versailler Vertrages gekesselt bleibe. Frankreich habe seinerzeit durch seine Anleihenpolitik der goldenen Regeln in Osteuropa einen Ring von Ländern ausgegeben, die Polen gegen Deutschland unterstützen.

Starke Beachtung in Italien

Rom, 14. Febr. Das Interview des Reichskanzlers Hitler im „Sunday-Express“ findet in Italien ungeheure Beachtung. Es wird von sämtlichen Blättern auf der ersten Seite fast wörtlich wiedergegeben. Eine ausführliche Stellungnahme liegt noch nicht vor. Lediglich die „Tribuna“ schreibt: „Die Erklärungen Hitlers gehörten zu jenen Dingen, die heute in der Welt die Wirklichkeit verkörpern, im Gegensatz zu den Spekulationen der französischen Presse.“

Die polnische Regierung abwartend

Kerovität bei den Nationaldemokraten.

Warschau, 14. Februar. Wie an zuständiger Stelle verifiziert wird, beabsichtigt die polnische Regierung nicht, amtlich zu der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Vertreter des „Sunday-Express“ Stellung zu nehmen, da die Regierung diese Unterredung nicht als amtliche Erklärung ansieht. Möglich ist allerdings, daß Außenminister Beck, der am Mittwoch im Auswärtigen Sejmanschlus sprechen will, auch die Unterredung des Kanzlers freizeiten wird.

Während also die Warschauer Kreise sich mehr abwartend verhalten, ist die Nationaldemokratie unter dem Eindruck der Kanzlererklärung offensichtlich nervös geworden. So kritisierte ein nationaldemokratischer Abgeordneter am Montag im Sejm die Außenpolitik der Regierung. Inzwischen sei es soweit gekommen, so sagte er, daß Reichskanzler Hitler eine heillosen Erklärung wegen des Korridorgebietes abgegeben habe. Die Nationaldemokratie erklärte, das polnische Volk werde den Korridor verteidigen und keine Kompromisse polnischer Erde abtreten. In einer Entschiedenheit bringt die nationaldemokratische Sejmfraktion zum Ausdruck, daß die Kanzler-Erklärung den Frieden der nächsten Zukunft gefährde.

Der richtige Wortlaut der Kanzler-Erklärung

Die Unterredung des Reichskanzlers entfiel

Berlin, 14. Febr. An der im „Sunday-Express“ erschienenen angeblichen Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß verschiedene Ausführungen, die dem Reichskanzler in den Mund gelegt würden, nicht gefallen seien. Die Unterredung sei dem obersten Chef des Reichs als Vertreter der „Daily Mail“ und der ihm angeschlossenen Presseorgane bereits am 7. Februar schriftlich übergeben worden. Die Art der Veröffentlichung entspreche nicht den Abmachungen.

Der richtige Wortlaut heißt:

Der Reichskanzler: „Jede deutsche Regierung steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß eine Abrüstung mit allen Kräften anzustreben sei, aber keine irgendwelche verfläuslichte, sondern eine ehrliche und klare. Es hängt bei der Lösung dieses schweren Problems hauptsächlich auch davon ab, wie sich die angelsächsischen Völker, d. h. die Briten und die Amerikaner, zu dieser Frage stellen und welches Gewicht sie in die Waagschale zu legen gedenken, um die Abrüstung wirklich durchzuführen. Was Deutschland anbetrifft, so hat es seinen Anteil nicht nur in der Theorie zur Lösung dieser Frage beigetragen, sondern die größte Armee in einem Umfang abgerüstet, daß nur ein unverhältnismäßig kleines Heer übriggeblieben ist.“

Auf die Frage, wie der Reichskanzler über den Versailler Vertrag denke, erwiderte er: „Was ich darüber denke? — Der Versailler Vertrag ist ein Unglück, nicht nur für Deutschland, sondern auch für andere Völker. Es ist ein Unglück, für immer die Welt in Sieger und Besiegte einteilen zu wollen. Der Versuch einer solchen Einteilung untergräbt das Vertrauen der Völker untereinander, was sich auch auf die Wirtschaft ausdehnt, welcher durch diesen Vertrag der schlechteste Dienst erwiesen worden ist und was die Verbesserungsmöglichkeiten dieses verfluchten Vertrages anbetrifft, so kämpfen wir gegen die allschändlichen Interessen zwischen den Nationen die dieser Vertrag aufzuerichtet hat.“

Man kann gewiß nach einem Kriege für einige Zeit Sieger und Besiegte unterscheiden. Aber eine Weltordnung läßt sich daraus nie und nimmer aufbauen. Ich glaube, daß

nach einer Revision des Versailler Vertrages nicht nur wir, sondern einig die ganze Welt rufen wird. Jedenfalls wird jede deutsche Regierung fordern, daß das in diesem Vertrag niedergelegte Unrecht wieder gut gemacht wird.“

Auf die Frage, was der Reichskanzler glaube, wie sich Frankreich zu diesen Behauptungen stellen werde, antwortete der Kanzler, daß er zunächst noch immer die Hoffnung habe, daß man auch in Paris die Unhaltbarkeit der 1919 geschlossenen Verträge einsehen werde.

Ueber die fortlaufenden französischen Aufrüstungen befragt erklärte Reichskanzler Hitler:

„Ich glaube, nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Staaten wundern man sich über das viele Geld, über das die Franzosen verfügen und von dem sie anscheinend nicht wissen, wie sie es verwenden sollen. Wir verlangen, daß jeder Nation, in dem Umfang ihre Existenz gesichert wird, wie es ihre Umwelt bedingt. Wir unsererseits haben auch das vertraglich in den Völkerbundsstatuten niedergelegte Recht, darauf zu bestehen und werden das tun.“

Der Zustand, wie er heute besteht, sei geschichtlich noch niemals dagewesen. Selbst 1814 haben die damaligen Alliierten, als sie sich gegen einen imperatorhaften Versuch,

Schweres Erdbeben in China

Mehrere Städte zerstört — 70 000 Tote?

Peking, 14. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 26. Dezember 1932 in der innerchinesischen Provinz Kansu ein außerordentlich schweres Erdbeben ereignet. Reisende, die aus Kansu eingetroffen sind, berichten, daß zahlreiche Städte und Dörfer vollständig vernichtet worden sind. Die Zahl der Toten wird auf etwa 70 000 geschätzt. Die Städte Ping-tan und Labran mit je 11 000 Einwohnern sollen völlig vom Erdboden verschwunden sein. Auch die Stadt Sining soll schwer beschädigt worden sein. Die Bevölkerung steht völlig mittellos da und hat bisher noch keine Hilfe erhalten.

Die Provinz Kansu liegt zwischen Tibet und der Mongolei.

Erdbeben in Argentinien

Buenos-Aires, 14. Febr. Die Stadt Tucuman in Argentinien wurde von einem Erdbeben heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen. Todesopfer sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen.

Vizekanzler v. Papen in Neunkirchen

Beschleunigte Aufräumungsarbeiten

Neunkirchen, 14. Febr. Vizekanzler von Papen ist im Laufe des Montags von Saarbrücken kommend, wohin er sich im Flugzeug aus Berlin begeben hatte, in Neunkirchen eingetroffen. Das von der Explosion betroffene Gebiet ist mit einem besonders großen Polizeiaufgebot abgesperrt worden, weil man die Aufräumungsarbeiten durchführen will, um nach Möglichkeit bis Dienstag die noch Vermissten aufzufinden. Die Gefahr der Explosion einiger Benzolbehälter ist noch nicht ganz gebannt, so daß für die Aufräumungsarbeiten eine gewisse Gefahr besteht. Die Stadt selbst ist kaum noch gefährdet. Unter den Trümmern wurde ein junges Mädchen tot geborgen. Am Nachmittag wurde eine Frau ebenfalls als Leiche aufgefunden. Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich ein Unfall. Ein Helfer wurde verletzt und ziemlich schwer verletzt.

Zu den heutigen Trauerfeierlichkeiten wird noch mitgeteilt, daß von 13 bis 18 Uhr sämtliche Straßen der Stadt Neunkirchen (Saar) gesperrt sind.

Es ist beabsichtigt, die Trauerfeier auf sämtliche deutsche Rundfunksender zu übernehmen. Vorerst widersehen sich jedoch noch das Bürgermeisteramt und das Eisenwerk Neunkirchen diesem Wunsch. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Die Begräbnisfeierlichkeiten in Neunkirchen und der Rundfunk

Anlaßlich der Beerdigung der Neunkirchner Opfer am Dienstag, den 14. Februar, unterbricht der deutsche Rundfunk während der Begräbnisfeierlichkeiten von 18 Uhr ab sämtliche Darbietungen auf eine Stunde. Der Rundfunk beschränkt sich an diesem Tage auf ernste Veranstaltungen.

Wieder Explosion in einem Gaswerk

Frankfurt a. M., 14. Febr. Am Sonntag vormittag ereignete sich an einer im Bau befindlichen Gasreinigungsanlage des Gaswerkes Ost eine Explosion. Der Deckel eines Gasanlaßens wurde durch die Explosion abgehoben und auf einen zweiten, ebenfalls noch außer Betrieb befindlichen Kasten geschleudert. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Es entstand lediglich Sachschaden, der durch Versicherung voll gedeckt ist.

Unerhörte Sprache Japans

Japan und die ehemaligen deutschen Kolonien

Tokio, 14. Febr. Ein Teil der japanischen Presse bringt Ausführungen des japanischen Marineministeriums über die strategische Bedeutung der ehemaligen deutschen Kolonien für Japan. Der Vertreter des japanischen Marineministeriums erklärte: Die Flotte betrachtet die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete, die sich jetzt unter japanischem Mandat befinden, als einen Schlüssel zur Lösung eines „mandschurischen Problems im Stillen Ozean“. Die beiden Inselgruppen, die Karolinen und Marianen, haben große strategische Bedeutung für die japanische Flotte. Die japanischen Marinebehörden stehen auf dem Standpunkt, daß die Mandatsgebiete unbedingt in den Händen der japanischen Regierung bleiben müssen. Ob Japan dem Völkerbund angehört oder nicht, diese Stellungnahme interessiert die japanische Marine nicht.

einem deutschen Unterseeboot darstellt, und diese Darstellung eines Vorfalles des Seerrieges ist im allgemeinen zutreffend. Der englische Hilfskreuzer ist in dem Film die Kriegsschiffe der Marine, bevor er das Feuer eröffnet.

Der Fragesteller meinte dann noch, der Berliner Berichtserstatter der „Times“ habe die bestimmte Ansicht ausgedrückt, daß der Film ein schlechtes Licht auf die englische Marine werfe. Sir John Simon antwortete darauf mit den Worten und bemerkte abschließend: „Ich kann nur sagen, daß die von mir mitgeteilte Ansicht von einer noch höheren Autorität stammt.“

Simon im Unterhaus über den Seefilm „Morgenrot“

Die „Times“ widerlegt.

London, 14. Februar. Der konservative Abg. Sir Charles Capper fragte im Unterhaus den Außenminister, ob seine Aufmerksamkeit auf den Charakter des deutschen Seerriegesfilms „Morgenrot“ gelenkt worden sei, in dem Männer der englischen Marine als unritterlich und verräterisch dargestellt würden, und ob der Minister angesichts der Wirkungen, die die Vorführung eines solchen Filmes wahrscheinlich auf die deutsch-englischen Beziehungen haben würde, Vorstellungen bei der deutschen Regierung erheben wolle.

Sir John Simon erwiderte: Ich bin unterrichtet, daß der Film „Morgenrot“ keinerlei Andeutungen eines unritterlichen oder verräterischen Verhaltens von Seiten der englischen Marine enthält. Er sei nicht der Meinung, daß der Film irgendeine schädliche Wirkung auf die deutsch-englischen Beziehungen haben werde. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage des Abgeordneten sei daher verneint.

Die „Times“ ist widerlegt.

Der Frager gab sich damit nicht zufrieden und wollte durchaus wissen, ob die Regierung aus besonderen Gründen Vorstellungen erheben wolle. Sir John Simon antwortete: „Meine Information geht dahin, daß die Filmbildung einen Vorfall zwischen einem englischen Hilfskreuzer und

Die schweren Angriffswaffen

Deutsch-französische Auseinandersetzung im Abrüstungsausschuß

Genf, 14. Febr. Im Hauptauschuß fand gestern eine lebhafteste deutsch-französische Auseinandersetzung über die weitere Behandlung der Hauptfragen der Abrüstung statt. Vorkämpfer Radolny beantragte in Uebereinstimmung mit der italienischen und ungarischen Regierung, unverzüglich die Frage des Kriegsmaterials zu verhandeln. Er erinnerte hierbei an den großen Abrüstungsvorschlag Hoovers, in dem die Abschaffung der schweren Angriffswaffen als erste Vorbedingung für die allgemeine Abrüstung und Sicherheit bezeichnet wird. Radolny wies auf die Entschleunigung vom 23. Juli hin, in der gleichfalls endgültige Beschlässe zur Abschaffung der schweren Angriffswaffen gefordert werden. Der Hauptauschuß könne daher jetzt unverzüglich die Entscheidung über das Verbot und die Herstellung der großen Angriffswaffen fassen. Radolny warnte davor, durch fortgesetzte Programmänderungen praktische Ergebnisse unmöglich zu machen.

Der deutsche Vorschlag wurde von dem englischen Unterstaatssekretär Eden und vom Präsidenten Henderson unterstützt, die sich dem deutschen Vorschlag auf Ueberweisung der die effektiven Truppenbestände betreffenden Fragen des englischen Arbeitsprogramms an den zuständigen Effektivitätsausschuß angeschlossen.

Auf der Gegenseite rief der deutsche Vorschlag, wie vorausgesehen war, auf harten Widerstand. Paul Boncour

Deutschland und Argentinien verständigen sich

Berlin, 14. Februar. Am Freitag ist es zwischen der deutschen und der argentinischen Regierung zu einer Verständigung in der Form gekommen, daß die argentinische Regierung sich bereit erklärt hat, das argentinisch-ägyptische Abkommen so abzuändern, daß die bisherige Beschränkung der deutschen Einfuhr praktisch aufgehoben wird.

Die argentinische Verordnung ist bereits am 9. Februar in Kraft getreten. Die deutsche Regierung hat daraufhin beschlossen, die deutschen Maßnahmen gegenüber Argentinien, nämlich die Anwendung des Kolobertarifs und die Streichung Argentiniens von der Meistbegünstigungsliste, wieder aufzuheben. Durch die neue Regelung ist die beiderseitige Auffassung der deutschen und der argentinischen Regierung nicht berührt worden.

Deutsch-ungarische Handelsbesprechungen bevorstehend

Berlin, 14. Febr. Nach einer Diättermeldung sollten die neuen deutschen Zollerrhöhungen in Ungarn Befürzung hervorzurufen und zu einem unarischen Schritt in Berlin geführt haben.

Von zünftiger Stelle wird dazu erklärt, daß ein derartiger Schritt der ungarischen Regierung in Berlin nicht erfolgt ist. Er wäre auch gegenstandslos, weil Ungarn durch die neuen Zollerrhöhungen in keiner Weise betroffen ist. Bereits seit längerer Zeit ist zwischen Budapest und Berlin eine Besprechung über gewisse handelspolitische Fragen vereinbart worden. Diese Besprechung wird demnächst stattfinden und es wird sich zu diesem Zwecke ein Vertreter der Reichsregierung nach Budapest begeben.

Italien zu wirtschaftlichen Zugeständnissen an Amerika bereit

Washington, 14. Febr. Die italienische Regierung hat sich bereit erklärt, als Gegenleistung für eine Verabreichung der Kriegsschulden Amerika wirtschaftliche Zugeständnisse zu gewähren. Einzelheiten über die diesbezüglichen Vorverhandlungen in Washington werden noch nicht bekannt gegeben. Fest steht nur, daß die italienisch-amerikanischen Verhandlungen anschließend an die Verhandlungen Amerikas mit anderen Staaten stattfinden werden.

Reichsbankkredit von der „B33“ auf drei Monate verlängert

Basel, 14. Febr. Der Verwaltungsrat der „B33“ hat gestern die üblichen Regularien, wie Bericht über die Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Monat und den Ausweis für Januar erledigt. Der Verlängerung des deutschen Reichsbankkredites, der noch 88 Mill. Dollar beträgt, wurde am 5. März auf weitere drei Monate generell zugestimmt. Die Bedingungen, unter welchen diese Verlängerung erfolgt, sollen in den Verhandlungen in den kommenden Wochen zwischen der Reichsbank und den beteiligten vier Banken festgelegt werden. Die nächste Sitzung wurde auf den 18. März anberaumt.

Bieden sieht den Tod

46 Ein Theaterroman von Hanns Helna Wolfram

„Beweisen kann ich das nicht. Ich kann nur beweisen, daß ich sofort, nachdem ich das Theater betreten habe, noch unter den Augen des Portiers Fräulein Milton, die ich dringend zu sprechen wünschte, traf und mit ihr zusammen, damit unser Gespräch nicht belauscht werden konnte, mich in das Konversationszimmer zurückzog. Als ich dort wieder heraustrat, war der Mord geschehen. Man trug die Leiche des Ermordeten an mir vorbei. Daß ich beim Anblick dieses Juges umfank, würden Sie rein menschlich verstehen, wenn ich Ihnen erzählen könnte, was in der Nacht vorher geschehen war.“

„Und das preiszugeben können Sie sich nicht entschließen?“

„Nein!“ Das Kinn hart und entschlossen. Wemper stand auf.

„Dann... werde ich mich jetzt an Fräulein Milton wenden. Merkwürdig ist nur, daß sie bisher geschwiegen hat. Sie muß doch den Prozeß in der Zeitung verfolgt haben!“

„Fräulein Milton wird auch schweigen, wenn Sie sie als Zeugin vorladen werden. Sie hat es mir nämlich in die Hand versprochen.“

„Lieber Doktor! Sie sind ein Kind! Sie scheinen immer noch nicht zu begreifen, warum es hier geht! Denken Sie, Ihr Kopf steht auf dem Spiel! Fräulein Milton wird schon vernünftiger sein und sich nicht viel an ihr Versprechen halten, wenn sie von mir erfährt, warum es gilt!“ Wemper wandte sich zur Tür.

„Auf Wiedersehen, morgen früh. Ich komme vor der Verhandlung nochmal zu Ihnen her. Erzähle Ihnen dann, was ich bei Fräulein Milton erreichte.“

„Nein, gehen Sie nicht zu ihr! Gehen Sie nicht, Doktor, gehen Sie nicht!“

Schüller schrie plötzlich, als habe er vor etwas eine wahnsinnige Angst. „Gehen Sie nicht, ich bitte Sie!“

Wemper war mit einigen Schritten wieder bei ihm. Er ließ seine Aktenmappe zur Erde fallen und fing den taumelnden Schüller auf.

„Seien Sie doch vernünftig, Doktor! Es muß doch sein! Ich kann nicht den Ruf einer Frau schonen, wenn ein Menschenleben auf dem Spiele steht. Seien Sie nicht so ein Starckopf! Es ist doch geradezu Trübsinn, sein Leben für so eine Farce opfern zu wollen!“

„Ach, es kommt ja garnicht so weit“, sagte Schüller, der sich inzwischen wieder beruhigt hatte.

„Ja, Wemper, aber damit können wir nicht rechnen. Schließlich wollen Sie doch auch mal wieder raus hier aus diesem Stall, und dazu brauche ich eben Fräulein Miltons Aussage. Und wenn Fräulein Milton nicht reden will, dann lasse ich sie vereidigen.“

„Reinnetwegen, Doktor, tun Sie, was Sie für richtig halten. Ich weiß nicht mehr ein noch aus! Lassen Sie mich jetzt bitte allein. Ich muß allein sein...“

„Guten Abend!“

„Guten Abend, Herr Doktor“, sagte Schüller, und brach auf seinem Stuhl zusammen.

Noch am gleichen Abend suchte Dr. Wemper Marieluise auf.

„Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich zu so später Stunde noch bei Ihnen vorspreche, aber es handelt sich um äußerst Wichtiges!“

„Bitte schön, Herr Doktor, ich stehe zu Ihrer Verfügung. Bitte, wollen Sie Platz nehmen. Soviel ich weiß, haben Sie die Verteidigung von Herrn Dr. Schüller übernommen, um ihn von dieser unsinnigen Anklage zu reinigen.“

„Jawohl, mein gnädiges Fräulein, der bin ich, und als solcher möchte ich Sie fragen, wieso Sie mit so absoluter Sicherheit behaupten, daß diese Klage eine unsinnige sei?“

„Weil ich Ihnen beweisen könnte, daß Herr Doktor Schüller nicht in Frage kommen kann, diesen Mord begangen zu haben!“

Dr. Wemper blickte flüchtig auf, dann sah er wieder vor sich hin auf den Teppich, der zu seinen Füßen lag.

„So, so“, nachdenklich wiegte er den Kopf. Sollte hier vielleicht eine vorherige Abmachung zwischen Dr. Schüller und seiner Kollegin bestehen? Der Gedanke überfiel ihn ganz plötzlich. Bisher hatte er noch gar nicht an eine solche Möglichkeit gedacht. „So, so“, sagte er nochmals, „das ist mir sehr lieb, was Sie da sagen. Ihre Behauptung klingt

ja leidlich überzeugend, aber trotzdem möchte ich doch gerne die näheren Umstände von Ihnen erfahren, warum und wieso Sie imstande sind, Herrn Dr. Schüllers Unschuld nachzuweisen?“

Marieluise lehnte sich, wie es Wemper schien, süffisant lächelnd in ihren Sessel zurück. „Sehr einfach, Herr Doktor. Herr Doktor Schüller war genau zu der Zeit, in der der Mord geschehen sein muß, mit mir zusammen!“

„Und darf ich fragen, wo das gewesen ist?“

„Freilich dürfen Sie das, und ich werde Ihnen sogar antworten“, sagte sie und lächelte ihn an, als ob sie sagen wollte: Mich fängst du nicht! — wenigstens schien es Dr. Wemper im Augenblick so. „Ich hatte mit Herrn Dr. Schüller um genau diese Zeit eine Aussprache in dem unteren Konversationszimmer, wenn Ihnen das genügt.“

„Mir freilich genügt das; ob auch dem Herrn Staatsanwalt, das wird sich morgen herausstellen. Ich möchte Sie bitten, mein gnädiges Fräulein, morgen auf der Verhandlung Ihre Aussagen von heute zu wiederholen und zugleich genau zu begründen. Heute mangelt es mir leider an Zeit, mich eingehend mit Ihnen darüber zu unterhalten, und obnehin werden Sie ja auch noch zu tun haben. Heute ist, soviel ich weiß, „Die Weber“ im Theater. Da sind Sie beschäftigt, nicht wahr?“

Der erste Zeuge, der am nächsten Vormittag vor das Richterkollegium gebeten wurde, war Friedrich Bieden.

Schwer atmend stand er vor der Schranke, ließ seine geheuten Augen kreuz und quer durch den Saal streifen und machte überhaupt im Ganzen den Eindruck eines Menschen, der voller Ahnungen, Ängste und Hysterie steckt. Als er den großen Raum betreten hatte, landete er seinen ersten Blick hinüber zu Schüller und rief laut und vernehmlich dem jungen Kollegen einen Gruß zu. Nachdem der Gerichtspräsident ihn auf die Inkorrektheit seines Auftretens aufmerksam gemacht hatte, sprach Bieden einige Zeit kein einziges Wort mehr, als was man aus ihm herausfragte.

„So, so, Sie sind also Astrologe, Herr... Herr Bieden?“ Dr. Hüfgen verbarh ein leichtes Lächeln hinter seiner Hand. Auch der andere Jurist hatte sich eine flüchtige Heiterkeit bemächtigt. Dann aber fuhr der Geheimrat mit ernster Stimme fort:

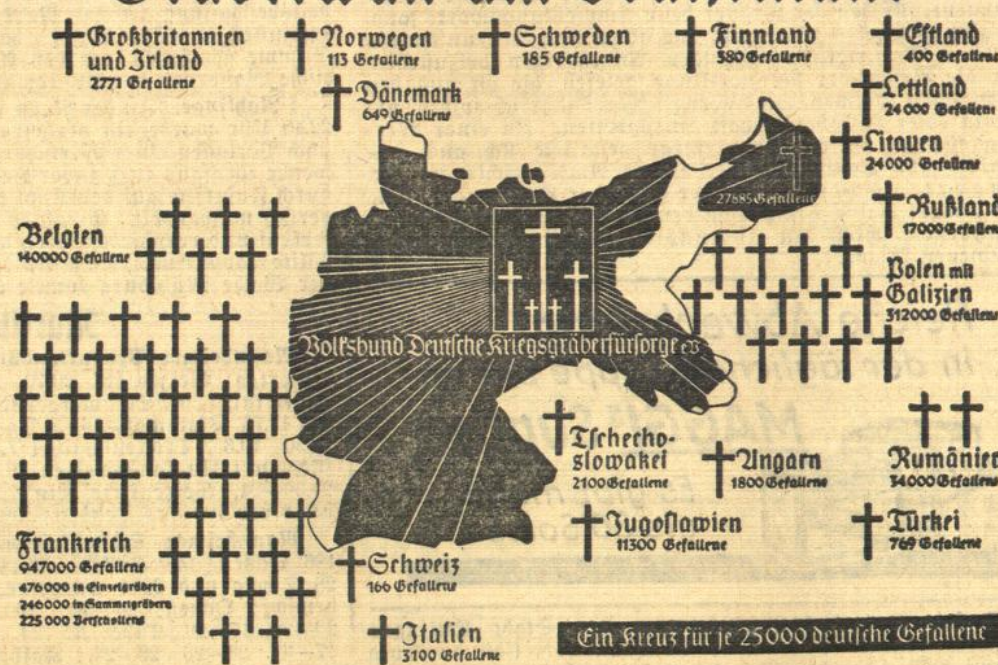
(Fortsetzung folgt)

Reminisccere!

Schmückt die Kriegsgräber am Volkstrauertag 1933. — Sonntag, den 12. März 1933

Am Volkstrauertage stehen wir in ernster Bestimmung und stiller Anteilnahme vor den schlichten Kreuzen, die sich wie ein Wall rings um unser Vaterland ziehen. Mit sehnsüchtigem Herzen wandern die Gedanken über die deutschen Grenzen zu dem fleckigen Erde, das den Sohn oder den Vater, den Geliebten oder den Bruder birgt. Es entspricht deutschem Wesen, diese Stätten am Volkstrauertage zu schmücken. Wie die Gräber in der Heimat sollen auch die Stätten in fremder Erde an diesem Tage ein Zeichen dankbarer Liebe tragen. Viele Gräber aber suchen wir vergebens! Hunderttausende sind unbekannt. Kann das Einzelgrab von den Angehörigen durch die Vermittlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge geschildert werden, so soll für die Sammelgräber, die Kameradengräber, die Allgemeinheit sorgen. Auch diese Gräber sollen am deutschen Volkstrauertage einen Gruß aus der Heimat erhalten. Best alle dazu! Wie für die anderen Völker. Das Grabmal des unbekanntem Soldaten* Symbol des Dankes für das Opfer ihrer Toten ist, sind für uns die Kameradengräber die Stätten, an denen wir unseren Gefallenen die ihnen gebührende Ehrung erweisen wollen. Das Kameradengrab ist Sinnbild der Gemeinschaft im Tode,

Gräberwall um Deutschland



Sinnbild der großen gemeinsamen Vaterlandsliebe unserer Brüder. Der Volksbund bittet daher, für den kommenden Volkstrauertag wie in den Vorjahren um Spenden für die Ausschmückung der vielen großen Kameradengräber! Spenden werden an die Ortsgruppen und Verbände oder auf das Postfachkonto des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin NW, 7, Nr. 81648, unter Bezeichnung „Sammelgräberschmuck“ erbeten.

Badische Politik

Wiedereinstellung disziplinierter Beamter

Das badische Staatsministerium hat dem Landtag auf einen Antrag des nationalsozialistischen Abg. Kraft folgende Antwort erteilt:

„Aufgrund von Artikel 53, § 3 der Haushaltsverordnung vom 9. Oktober 1931 können planmäßige Beamte wegen Verminderung der Planstellen ihrer Laufbahn in den einwilligen Ruhestand versetzt werden. Die auf Grund dieser Bestimmung in den einwilligen Ruhestand versetzten Beamten werden, sofern nicht ihre Verlesung in den endgültigen Ruhestand auf Grund ihres Alters bald erfolgen muß, in den aktiven Dienst wieder überführt, sobald entsprechende Stellen frei werden und sofern gegen die Wiederaufnahme mit Rücksicht auf die früheren dienstlichen Leistungen keine Bedenken bestehen. Das gilt auch für Beamte, gegen die wegen ihrer politischen Haltung dienstliche Untersuchungen eingeleitet waren. Da nach § 23 der Haushaltsverordnung vom 11. Juni 1931 planmäßige Beamte nur nach Maßgabe der im Haushaltsplan genehmigten Stellen eingestellt werden dürfen, kann die Wiederverwendung der in den einwilligen Ruhestand versetzten Beamten nur in dem Ausmaß erfolgen, als Planstellen frei werden.“

Die entsprechenden Einzelfragen werden gemäß der Bad. Verfassung vom zuständigen Reformminister behandelt. Sollte jemand mit der Entscheidung des Reformministers nicht einverstanden sein, so bleibt ihm verfassungsgemäß der Rekurs an das Staatsministerium offen.

Zur Forderung der NSDAP auf sofortige Auflösung des Landtages erklärt das Staatsministerium, im Haushaltsausgang habe der Landtag von der Regierung die Zulage erhalten, das Landtagswahlgesetz nicht abzuändern. An diese Zulage hält sich die Regierung in loyaler Weise auch heute noch gegenüber dem Landtag gebunden. Nach Auflösung des Reichstages am 1. Februar hatte die nationalsozialistische bad. Landtagsfraktion noch zwei Tage lang während der Landtagsverhandlungen am 2. und 3. Februar die Möglichkeit, sich beim Landtag dafür einzusetzen, entweder, daß der Landtag die der Regierung übertragene Zulage wieder an diese zurückgibt. Weides ist nicht geschehen.

Die Regierung ist daher nicht in der Lage, das Landtagswahlgesetz von sich aus zu ändern, solange nicht der Landtag selbst in der vorhin angegebenen alternativen Weise tätig wird. Ansonsten sind zurzeit Neuwahlen rechtlich unmöglich. Das Staatsministerium muß daher die nationalsozialistische Landtagsfraktion an den Landtag verweisen.

Aus den Parteien

Finanzminister Dr. Mattes

Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei Badens Die Deutsche Volkspartei, Landesgruppe Baden, hielt am Sonntag eine geschäftsführende Ausschusssitzung ab, um die Kandidatenliste für den badischen Wahlkreis aufzustellen.

Finanzminister Dr. Mattes gedachte zu Beginn der Sitzung der schweren Katastrophe in Neunkirchen und gab so dann ein Bild über die gegenwärtige politische Lage. Einkimmig wurde er als Spitzenkandidat der badischen Liste der Deutschen Volkspartei aufgestellt.

Parteitag der badischen Sozialdemokratie

Offenburg, 13. Febr. Im Saale „An den drei Königen“ hielt am Sonntag die badische Sozialdemokratie einen außerordentlichen Parteitag ab, der ausschließlich der technischen Vorbereitung der Reichstagswahl galt. Der Parteitag war von 194 Delegierten besucht. Der Vorsitzende der Landesorganisation, Stadtrat Zimmermann-Mannheim, gedachte in seinen Begrüßungsworten zunächst der im politischen Kampf der letzten Wochen gefallenen Republikaner und dann auch der Opfer des Unglücks von Neunkirchen, deren Angehörigen der Parteitag telegraphisch sein Beileid ausdrückte. Der Parteitag protestierte in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die Behauptung der Reichsregierung in ihrem Aufruf, der Marxismus sei schuld an dem Gend in Deutschland, die Sozialdemokratie habe 14 Jahre aeberrückt; diese Behauptung würde nicht der Wahrheit entsprechen.

Die badische Staatspartei begrüßt die technische Vitenverbindung mit der Sozialdemokratie. Der Landesauschuss der Deutschen Staatspartei hielt am Samstag in Karlsruhe eine Tagung ab, auf der zwei Entschlüsse einstimmig Annahme fanden. In der einen Entschlußung wird der Schritt der Reichsleitung zur Zusammenfassung der bürgerlichen Writte oder einer bürgerlichen Vitenverbindung im Interesse der demokratischen Republik durch technische Vitenverbindung mit der Sozialdemokratie die volle Sicherung aller staatsparteilichen Stimmen zu gewährleisten. begrüßt. In der zweiten Entschlußung wendet sich die Staatspartei Badens gegen die Regierungserklärung Ditters. Sie lautet: „Die Deutsche Staatspartei bedauert auf das tiefste, daß die zurzeit amtierende Regierung Hitler-Bapen-Bugenberg bei ihrem Regierungsantritt in ihrem „Aufruf an das deutsche Volk“, dieses Volk herabwürdigend und beleidigend, ihm Ehrlosigkeit und Verrat vorwirft und seine Führung der letzten 14 Jahre, bei der Reichspräsident von Hindenburg fast volle acht Jahre die Sühntverantwortung trug, verächtlich macht und diese Verächtlichmachung noch öffentlich platztieren läßt. Wir sind entsetzt über ein derartiges einseitiges Urteil und können in dieser Regierungserklärung niemals eine Grundlage erkennen, für die darin geforderte und auch von uns gewünschte Beköhnung und Ansöhnung der im deutschen Volke bestehenden innerpolitischen Gegenstände. Darum müssen wir uns dieser Regierung verlagen und empfehlen dem Volk das große deutsche Kulturvolk, der sich noch den dem Zeit in einem vernünftigen Urteil gewahrt hat, sich unserer Haltung anzuschließen.“ Die badische Liste der Deutschen Staatspartei wird wieder von Reichsfinanzminister a. D. Dietrich geführt.

Wetterbericht

Ausichten für Mittwoch: Temperaturen auch weiterhin um Null, leicht unbeständig, nur vereinzelte Niederschläge.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Badischer Gedenktag

für die Opfer der Katastrophe in Neunkirchen

Karlsruhe, 13. Febr. Vor der gestern vormittag im Badischen Landestheater abgehaltenen Richard Wagner-Gedächtnisfeier land in feierlicher Weise ein kurzer Gedenktag für die Opfer der Explosionskatastrophe von Neunkirchen statt. Nachdem sich der Zuschauerraum verdunkelt hatte, trat der Minister des Innern, Umhauer, vor den Vorhang. Namens des badischen Volkes und der badischen Regierung gab er der aufrichtigen Trauer an dem großen Unglück Ausdruck. Er gedachte in warmempfundener Worten der Toten, ihrer Hinterbliebenen und der Verletzten. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Erzhienenen von den Sitzen. Anschließend erklang der Trauermarsch aus der Götterdämmerung.

Der Gedenktagsakt war umrahmt von zwei Jugendkompositionen Richard Wagners. Im Mittelpunkt der Feier standen ein feierlicher Vortrag des Freiburger Universitätsprofessors Dr. Gorriltz, der Wagner als Revolutionär in der Kunst und als Dramatiker betrachtete, und der Vortrag dreier Besondere-Vieder, von der Kammerfängerin Elfriede Haberborn in ausdrucksvoller Weise gelungen. Die Feier fand die Anteilnahme weiterer Kreise der Landeshauptstadt.

Mannheim, 14. Febr. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ist ein 19 Jahre alter Autoschloffer auf der Käferstraße, südlich des Bahnhofs, auf einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer aufgefahren, wobei beide zu Fall kamen. Der Motorradfahrer hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Städt. Krankenhaus gestorben ist. Der Radfahrer, welcher ebenfalls in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte, ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

Mühlhausen bei Wiesloch, 13. Febr. (Das spielende Kind auf der Straße.) Sonntag vormittag sprang im Oberdorf bei der Kreuzung der alten Straße nach Talrubbach und der Kreisstraße Wiesloch-Einsheim das fünf Jahre alte Söhnchen des Theodor Hög I. in das Auto des Tierarztes Dr. Schuhmann aus Hilsbach. Das Kind trug schwere Verletzungen am Kopfe und am Arme davon, so daß es in bedenklichem Zustande nach Heidelberg in die Universitätsklinik gebracht werden mußte. Dr. Schuhmann konnte trotz geringer Geschwindigkeit das Unglück nicht verhindern, da das Kind unvermittelt von seinem spielenden Kameraden weg und in das Auto lief.

Zwingenberg a. N., 14. Febr. (Selbstmord auf den Schienen.) Am Samstag wurde bei Zwingenberg eine etwa 50 Jahre alte hiesige Einwohnerin tot auf den Schienen aufgefunden. Sie hatte sich von einem Zuge überfahren lassen. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Pforzheim, 14. Febr. (Durch Leuchtgas vergiftet.) Am Sonntag nahm sich die 20jährige Hausangestellte Nelly Ha durch Einatmen von Leuchtgas das Leben. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Neuenbürg bei Pforzheim, 14. Febr. Eine Räuberhöfche hatten sich einige Burschen in der Nähe einer Konditorei eingerichtet, aus der sie ihre Vorräte ergänzten. Das Lager bestand aus einer Bretterhütte, versehen mit einem Tisch, einer Bank und einem Sten, worin auch die elektrische Beleuchtung und Klingelleitung nicht fehlten. Auch ein Geheimschrank war vorhanden, in dem ein Teil der Beute von den Räubern vorgefunden wurde.

Kirnbach b. Bretten, 14. Febr. (Eine traurige Entdeckung.) Bei einem kürzlichen Brand wurde ein in der Nähe des Brandherdes befindliches Gebäude geräumt. Man fand dabei einen jungen Mann der fürchterlich verwahrt und entstellt war. Dieser geisteschwache Mann, der schon über 20 Jahre alt ist, ist der Sohn eines hiesigen Landwirts. Er war schon seit Jahren von Nachbarn nicht mehr gesehen worden, so daß man vermutete, er sei in einer Anstalt untergebracht. Sein langer Bart und der Schmutz entstellten ihn sehr. Er konnte vor Schwäche nicht einmal mehr allein gehen. Die meiste Zeit soll er in Ställen und dunklen Gemächern untergebracht gewesen sein. (Pforzh. Anz.)

Emmendingen, 14. Febr. (Schuhnägel auf der Straße.) Auf den Einfahrtsstraßen von Emmendingen wurden durch unbekannte Täter eine größere Menge von Schuhnägeln auf die Straße gestreut, wodurch zahlreiche Kraftwagen Pannen erlitten. Bei manchen Wagen steckten 10 bis 15 Nägel in einem Reifen. Die traurigen Folgen konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Freiburg, 14. Febr. (Flugzeug-Notlandung.) Am Montag nachmittag gegen 5.30 Uhr erlitt das hier stationierte Schulflugzeug der akademischen Fliegertruppe bei der Landung auf dem hiesigen Flugplatz einen Unfall. Da der Motor beim Ansetzen zum Gleitflug infolge der Räte plötzlich stehen blieb, konnte der Pilot den Flugplatz nicht mehr erreichen und mußte in der Anlage der Güterbahn notlanden. Dabei wurden das Fahrgerüst und die Flügel leicht beschädigt. Der Pilot, ein hiesiger Student kam mit dem Schrecken davon.

Hittenweiler bei Freiburg, 14. Febr. (Tödlicher Unfall.) Beim Solkafahrten verkaute in der abwärts führenden Fannenberstraße die Presse des Wagens, der dem Landwirt Kirner gehört. Kirner kam zu Fall und wurde von dem Vorder- und Hinterrad des Pferdewerkes überfahren. In der Freiburger Klinik ist der schwer Verunfallte gestorben.

Bruch, 14. Febr. (Kommunistisches Lokal geschlossen.) Am Sonntag erschien die Polizei im kommunistischen Verkehrslokal in der Teichstraße, durchsuchte dieses und nahm einige Personen fest, die im Besitz von Waffen gewesen sein sollen. Das Lokal wurde polizeilich geschlossen.

Unser Preisausschreiben! Jeder kann daran teilnehmen 100 wertvolle Preise sind ausgesetzt

1. Preis 50 RM. in bar, und weitere 99 wertvolle Preise werden an diejenigen verteilt, die die junge Dame wählen, welche die meisten Stimmen erhält. Falls mehr als 100 Stimmen auf diese junge Dame eingehen, entscheidet das Los. Die Entscheidung des Preisgerichts unter Aufsicht des vom Verlage beauftragten Rechtsanwalts ist unanfechtbar. Wir bitten, den nebenstehenden Stimmgeld mit dem Namen der von Ihnen gewählten Dame auszufüllen und einzuliefern. Einlieferungsfrist 30. Juni 1933. Das ausführliche Verzeichnis sämtlicher Preise, das Ergebnis sowie die Namen der Gewinner werden in der Zeitschrift „Durch alle Welt“ bekanntgegeben.

Die Preisfrage lautet: Wen soll Willi heiraten?



KATE
25 Jahre, schriftlich
etwa veranlagt, lieblich,
im Haushalt.



ELSE
22 Jahre, elegant,
hausliebend, sprach-
gewandt u. reiselustig.



WILLI
30 Jahre, Kaufmann,
übernimmt in 2 Jahren
die Fabrik des Vaters.



LILIAN
19 Jahre, mit beteu-
ertem Gemüt und an-
schmieglamen Wesen.



ANITA
24 Jahre, lebenslustig
und leicht, vornehm,
aber anpruchsvoll.

Willi hat von seinem reichen Onkel 100 000.— Mark geerbt, doch eine unerwartete Bedingung knüpft sich an diese Erbschaft: Willi, der Junggeselle bleiben wollte, muß innerhalb von 6 Monaten eine der vier jungen Damen, die der Onkel in seinem Testament genannt hat, betrauen und eine einjährige Hochzeitsreise um die Welt nach festgelegter Route antreten. Willi hat sich hierzu bereit erklärt. Aber die Wahl zwischen den vier jungen Damen fällt ihm schwer und er bittet jeden Leser, ihm dabei behilflich zu sein.

Wer möchte nicht eine solche Weltreise mitmachen? — doch nur ganz wenige Menschen haben Zeit und Geld, um die ganze schöne Welt mit eigenen Augen kennenzulernen. Daher wurde die illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ gegründet und diese bringt nun in Wort und Bild, was unsere bezaubernden Weltreisenden in der Welt erleben. Die 36 Seiten starke Wochenchrift wird in farbigem Kupferdruck hergestellt und der hochinteressante Text mit 30 Originalaufnahmen besetzt. Damit jeder Leser sich an dieser einzig dastehenden Weltreise beteiligen kann, wurde der Preis auf nur 30 Pf. pro Woche festgelegt.

Ueber 276 000 Mitreisende haben sich schon angemeldet

Zur allgemeinen Orientierung über die Länder, Städte, Gebirge, Seen, Ströme, die besucht werden, erhält jeder Abonnent in Briefungen gegen Entlohnung der Verlagsstellen außerdem einen großen Handatlas.

Jeder fällt nebenstehenden Kennzeichen aus und die obenstehende Karte wird sofort angetreten.

Stimmzettel

für alle Mittelbadisch. Kurier
Leser des Mittelbadisch. Kurier
in Briefumschlag stecken, frankieren und einlegen an
Peter J. Oeffegaard Verlag,
Berlin-Schöneberg

Von den 4 jungen Damen sollte ich
als die geeignete Frau für Willi

(Falls nicht gewünscht, durchstreichen)

Ich bestelle hiermit „Durch alle Welt“, wöchentlich
ein Heft zu 30 Pf. frei Haus auf ein Vierteljahr.
Falls Abbestellung 5 Wochen vor Bezugsquartals-
schluß von mir nicht erfolgt, wünsche ich die Zeitschrift
weiter zu beziehen. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Name: _____ Alter: _____
Ort: _____
Straße u. Nr. _____

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Sei deinem Pferde ein Freund

Mitgeteilt vom Tierärztlichen Verein.

Das Ross zieht willig schwere Last, Es reißt ihm die Muskeln fast, Sieh, wie es schaffet mit höchstem Fleiß, Wie's leucht und dampft und trieft vom Schweiß!

Doch sind die Menschen ungerecht Und lohnen seine Arbeit schlecht, Kein freundlich Wortlein sie ihm schenken, „Es ist ja nur ein Gaul“, sie denken.

Für treue Dienste niemals Dank, Für harte Arbeit roher Zank, Bei jedem Anlaß Peitschenhiebe, Und selten nur ein Fünkchen Liebe.

Das Ross tut treulich seine Pflicht, Weg mit der Peitsche! Schlag es nicht! Laß ab mit Toben und mit Fluchen, Kannst du's in Güte nicht versuchen?

Das Tier versteht ein gutes Wort, Du kommst damit viel besser fort, O Schick es allezeit vor Beschwerde, Du sollst ein Freund sein deinem Pferde!

Vortrag mit Lichtbildern über Strafvollzug

Das zur Erörterung stehende Thema über Strafvollzug und Gefängniswesen, zu dem der Verein für entlassene Straftäter unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Singer eingeladen hatte, bewies eine große Anziehungskraft. Der Rathsaal war gedrängt voll, als die Mundharmonika-Kapelle des Augustinusvereins zur Eröffnung ein Lied zum besten gab und der Vorsitzende seine Begrüßungsworte an die Zuhörerschaft richtete.

Als Redner konnte wohl kein besserer Schilderer gewonnen werden als Herr Oberregierungsrat Dr. Winkler, ein Fachmann auf diesem Gebiete, das der gewöhnliche Sterbliche nur von der Ferne bzw. aus schriftstellerischen Erzeugnissen kennt. Es war dabei ein lobliches Beginnen, die Tore der Gefängnisse zu öffnen — es geschah hier ja nur bildlich, so daß die Nachwirkung keine schlimme, sondern nur eine gute, heilsame sein wird — und einen großen Kreis aus allen Berufs- und Ständen einen Blick hinter diese Mauern tun zu lassen, denen man sich nur mit einem Schaudern nähert. Dem Vortragenden, der während des Krieges ein Jahr lang im Heereslazarett Ettlingen wegen seiner schweren Kriegsverletzung Aufenthalt genommen hatte, um mit einem künstlichen Arm versehen zu werden, machte es besondere Freude, vor dem hiesigen Publikum sprechen, ihm Kenntnisse besonderer Art vermitteln zu können. Und seine Zuhörer waren des wohlzufrieden, denn die psychologisch durchdachte, kernige Darstellungsweise hat sie gepackt, ihr Wissen erweitert, wie auch den Willen gestärkt, nach Kräften helfend einzugreifen, damit den Unglücklichen, die ihren Fehltritt im Strafvollzug haben büßen müssen, geholfen werde, als brauchbare Menschen ihr ferneres Leben ohne Rückfall zu verbringen.

Der Vortrag umfaßte die ganze Entwicklungsgeschichte des Strafvollzugswesens. Den ersten Strafvollzug übten die Menschen als Rache gegeneinander aus, später wurde er Aufgabe der Sippe, des Stammes und schließlich des Staates. Barbarisch waren die unterirdischen Gefängnisse des Mittelalters, die Gottesgerichte und Folterkammern des Mittelalters, deren Ausläufer sich bis in die Neuzeit erstreckten. Noch im vorigen Jahrhundert wurden Gefängnisse von Verbrechern und Unschuldigen mit der Folter erpresst und geschah der Strafvollzug vor aller Öffentlichkeit. Es blieb der harte Brauch, die Delinquenten an Leib und Gesundheit zu schädigen, gar lange Fesseln, später machte man aus den Gefängnissen Galeerensträflinge und nutzte ihre Kraft in Treitmühen. Das erste humanere Zuchthaus entstand erst im 18. Jahrhundert in Holland, den Hauptanstoß zu einer Besserung in der Lage der Gefangenen gab zu Ende des 18. Jahrhunderts der Engländer Howard. Erst sein unermüdliches, aus christlicher Nächstenliebe geübtes Eingreifen führte zu einer humanen Auffassung im Gefängniswesen, das dann —

als das Eis der Verhärtung gebrochen war — rasch Fortschritte machte. Es entstanden die hygienischen Gefängnisbauten in Amerika, England und Deutschland. Früh bei der Hand war auch das kleine badische Musterländle. Die zahlreichen Lichtbildaufnahmen unserer modernen Strafvollzugsanstalten ließen erkennen, daß die Freiheitsberaubung und das lange Alleinsein in einer Zelle den Menschen beunruhigen und ihm das „Eigene“ nicht wünschenswert erscheinen lassen, wenn zwar für ihn gesorgt ist. Er soll als ein Gebessener aus der Strafanstalt kommen, das ist das Ziel des Strafvollzugs unserer Zeit. Schwierig ist es, ihn heute wieder in die menschliche Gesellschaft einzufügen. Diese Aufgabe hat neben dem Staat der Verein für entlassene Straftäter, für den der Redner beste Empfehlungsworte fand. Da gibt es Vieles zu regeln, vor allem auch den unschuldig mit dem Verurteilten leidenden Angehörigen beizustehen. Wer die Briefe der Verzweiflung gelesen, die oft aus den Gefängnissen kommen, wird gerne 1 Mark jährlich opfern, um hier in edler Hilfsbereitschaft geholfen zu werden. In einer Werbung für die Gefangenenfürsorge gehalten sich auch das Dankes- und Schlusswort des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Singer, als Vorsitzendem der Ettlinger Ortsgruppe. Das Lied „Garde meine Seele“ von den Augustinusheimgegnungen vorgetragen, schloß den eindrucksvollen, mit Beifall aufgenommenen Abend.

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten MAGGI'S Suppen



Es gibt mehr als 30 Sorten

Die Brennholz-Versteigerung der Stadt Ettlingen erbrachte folgende Ergebnisse: für Brennholz (fast durchweg Eichen) RM. 16.— bis 17.— für 2 Ster, 50 St. Wellen RM. 8.— bis 4.—, Stangen konnten nicht alle versteigert werden. Der Vorschlag wurde durchwegs erreicht und im ganzen RM. 345.— erlöst. Es ist das ein Mehr von 200 RM. über dem Vorschlag.

Das hiesige Realgymnasium nimmt, wie kürzlich im Ineratenell d. Bl. mitgeteilt worden ist, für das Schuljahr 1933/34 die Anmeldung der Sextaner (unterste Klasse) am Montag, dem 20. Februar, nachmittags 3-6 Uhr, entgegen. Schüler, die andere Klassen besuchen sollen, mögen am 28. Februar, vormittags 11-1 Uhr angemeldet und vorgestellt werden. Die Aufnahmeprüfung der neuen Sextaner ist auf den 28. Februar, vormittags 8.15 Uhr festgesetzt. Geburtschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis müssen bei der Anmeldung unbedingt vorgelegt werden. Die Eltern, die dem Realgymnasium Schüler zuführen wollen, mögen doch ja den für die Anmeldung bestimmten Tag nicht übersehen.

Geldkassette gestohlen. In einer hiesigen Maschinenfabrik ist eingebrochen und eine Geldkassette mit kleinerem Betrag entwendet worden. Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, werden an die Gendarmerie erbeten.

Tagung des Badischen Landes-Schweinezüchterverbandes. Karlsruhe, 14. Febr. Anlässlich der Badischen Mastschweineausstellung fand auch die diesjährige Mitgliederversammlung des Badischen Landes-Schweinezüchterverbandes in Karlsruhe statt. Aus dem Geschäftsbericht, den Oberlandwirtschaftsrat Niebauer-Karlsruhe erhaltete, ging hervor, daß der junge Verband sich auf allen arden Ausstellungen mit Erfolg durchsetzen konnte. Die Anzahl der geachteten Tiere ist im Vergleich zum letzten Jahre um 65 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Das bedeutet insofern keinen Rückschritt, weil dadurch eine Verbesserung der Zuchten eingetreten ist. Dem Verband gehören jetzt 48 Zuchtstationen gegenüber 57 im Vorjahre an. Der Vorsitzende, Gutsdirektor Schöneberger-Mundendorf, begrüßte die Anordnung des Ministeriums, daß in Zukunft als Zuchtbeier nur solche Tiere akort werden dürfen, die

einen Abstammungsnachweis besitzen. Statt der bisherigen Schau im Jahre dem Herbstmarkt, werden auch Frühjahrszuchtweinemärkte abgehalten, die mit Schauen verbunden werden. Die Märkte finden jeweils in vier Orten, nämlich Mosbach, Freiburg, Nollschafen und Durlach statt.

Aus der Landesbauhütte

Karlsruhe erhält 120 000 Mark aus dem Sofortprogramm. Nach einer Meldung des „Karlsruher Tagblatt“ hat der Kreditausschuß der badischen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus dem 500-Millionen-Sofort-Programm des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung 120 000 Mark für die Stadt Karlsruhe bereitzustellen. Die Stadt hatte die Bereitstellung dieser Summe gewünscht, um den Anschluß Durlachs an das städtische Wasserwerk durchzuführen zu können.

Roblinge. In der Nacht vom 11. zum 12. Februar gegen 22.40 Uhr wurde ein verheirateter 31 Jahre alter Schlosser nach Verlassen einer Wirtschaft von mehreren jungen Leuten, welche ebenfalls kurz zuvor dieselbe Wirtschaft verlassen hatten durch Fußtritte auf den Kopf und Schläge in das Gesicht körperlich mißhandelt. So daß er eine klaffende Wunde am Hinterkopf und verschiedene Kopfwunden an der rechten Gesichtshälfte davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Wache Mühlburg konnte der Verletzte entlassen werden.

Marktberichte

Mannheimer Produktenbörse vom 13. Februar. Amtlich notierten: Weizen inl. 20.70—20.85, Roggen inl. 16.80—16.75, Hafer inl. 14.00, Sommergerste 18.50—20.00, Futtergerste 17.50 bis 17.75, Platamais 12.00, Sojabrot 10.15—10.25, Viertreiber 10.50—10.65, Trockenrüben 7.75—8, Weizenmehl Spez. Null fidd. mit Auslandsweizen 29.50—29.75, Roggenmehl 60-70% 21.50—24, Weizenmehl fein 7.50, Erdnußkuchen 11.60—11.75, alles per 100 kg. Tendenz: stetig.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 13. Febr. Zufuhr: 186 Ochsen 148 Bullen, 255 Kühe, 333 Färren, 701 Kälber, 28 Schafe und 2264 Schweine. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: 26—30, 20—24, 22—25, Bullen: 22—24, 20—22, 17—20, Kühe: 22—24, 20—22, 18—15, 10—12, Färren: 27—31, 23—26, 20—24, Kälber: — 36—38, 32—35, 28—31, 22—25, Schafe —, 16—23, Schweine 39—40, 39—40, 37—40, 35—37, 32—34, Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, geräumt, Schweine mittel geräumt.

Karlsruher Viehmarkt vom 13. Febr. Zufuhr: 24 Ochsen, 31 Bullen, 52 Kühe, 137 Färren, 70 Kälber, 1010 Schweine. Preise: Ochsen 17—29, Bullen 15—23, Kühe 9—20, Färren 17—31, Kälber 15—36, Schweine 24—40, beste Qualität über Notiz bezahlt, bei Großvieh und Schweinen langsam, aemmer Ueberlauf: Kälber langsam, geräumt.

Frühjahrsreisen der Schiller-Akademie. Die Schiller-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen auch 1933 eine größere Anzahl von allgemein zugänglichen Studienreisen und Ferienfahrten unter bester wissenschaftlicher Leitung und Führung. Besonders seien erwähnt eine billige Osterreise nach Rom, eine Schillerfahrt und ein Besuch weniger bekannter, jedoch kunst- und kulturgeschichtlich bedeutender Plätze in Mittel- und Oberitalien; ferner Reisen an die Dalmatinische Riviera, nach London nach Südengland, nach Athen, Konstantinopel, Mittelmeerfahrten nach Afrika mit den Balearen und Sardinien und nach Ägypten, eine Nordlandreise, eine interessante Autofahrt durch Oesterreich und ein Besuch der deutschen Ostmark mit Danzig, der Marienburg, Königsberg, Insterburg und Tannenbergl. Ausführlichen Prospekt zu diesen preiswerten, alleis unerschöpflichen und seit Jahren bestens bewährten Veranstaltungen versendet gegen Briefporto kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Eine Fülle von Verwendungsmöglichkeiten bieten der Hausfrau Maggi's Fleischbrühwürfel. Das lindenlange Ausfochen des Fleisches der Brühre wegen ist nicht mehr nötig, denn Maggi's Fleischbrühwürfel geben nur durch Auflösen in kochendem Wasser augenblicklich beste Fleischbrühre. Diese kann man als Trinkbouillon ohne oder mit Ei verwenden sowie zur Herstellung von Fleischbrühuppen mit Einlage wie Reis, Grieß, Nudeln, desgleichen zum Kochen von Gemüsen und Hülsenfrüchten. Auch zur Bereitung von Soßen aller Art zum Verlangern vorhandener Suppe oder Fleischbrühre sind sie sehr zu empfehlen. Es ist also auf jeden Fall ein gewisses Vorrat dieser kleinen hilfsbereiten Küchengeister im Hause zu haben.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich nach dem Tode meines Mannes die Metzgerei und das Feinkostgeschäft Robert Britsch, Ettlingen mit meinen Kindern zusammen unverändert weiterführe. Ich werde stets bestrebt sein, alle Anforderungen meiner verehrlichen Kundschaft vollauf zu genügen und bitte herzlich, mich in diesem Bestreben wohlwollend zu unterstützen. Ich empfehle meine Geschäfte und danke für jede Berücksichtigung. Frau Robert Britsch Wwe., geb. Wacker

Schönes, fettes Rauhfleisch Pfund 48 Pfennig empfiehlt Metzgerei Britsch Kronenstr. 7. Tel. 49. Zu verkaufen ein gutes Zug- und Alderpferd auch gegen Tausch, sowie ein gut erhaltener weißer Nachelosen Durmersh., Friedriehstraße 326. Ein neuer Einspannerwagen zu verkaufen Karl Hais, Schmied Durmersheim.

Aus Anlaß meines 80. Geburtstages sind mir so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, die ich leider einzeln nicht beantworten kann. Ich danke daher allen Freunden und Bekannten, die aus diesem Anlaß meiner gedacht haben, auf diesem Wege recht herzlich. Ernst Göhler.

Lohnbücher (Gehalts- u. Lohn-Nachweisungen) für die „Südwestdeutsche Bauwerks-Berufsgenossenschaft“ empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 78 - Fernsprecher 78

Union-Lichtspiele Ettlingen Achtung! Heute, jedoch nur zwei Tage Louis Bernheims tausendfach erprobte Bühnenschlager als reizendes, temperamentvolles Tonfilmkunstspiel mit Diane Haid in Meine Cousine aus Warschau Ursprünglich von der Zensur verboten, nach bestiger Pressebehalte freigegeben, ein Film für alle hellhörigen Menschen unserer Zeit, die gerne lachen; ein köstliches Lustspiel für alte und junge Leute. Nach diesem Film gibt es keine Chezeiwe mehr. Neue Tonfilmklager und erstklassige Besetzung mit Diane Haid, Talla Birell, Frit Schütz, Ezöke Szafall, Paul Kemp, Leo Penkert, Hugo Fischer-Koppe usw. sorgen für einen genubreichen Abend. Im Beiprogramm: tönend Mitu und die Indianer, Eine Bohne wächst zum Himmel und Der Wiener Männergesangsverein: „An der schönen blauen Donau“. Beginn: 8 1/2 Uhr.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse vom 13. Februar 1933

	Geldkurs	Briefkurs	für
Reichsmark			
Amsterdam	169.03	169.87	100 Gulden
Athen	2.358	2.362	100 Drachm.
Brüssel	58.55	58.57	100 Belga
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.516	3.524	1 can. Dollar
Danzig	81.72	81.88	100 Gulden
Italien	21.51	21.56	100 Lire
Japan	0.889	0.891	1 Yen
Kopenhagen	61.29	61.43	100 Kronen
Lissabon	18.13	18.15	100 Escudo
London	14.45	14.49	1 Pf. Sterl.
New-York	4.209	4.217	1 Dollar
Paris	16.48	16.47	100 Franken
Prag	12.46	12.485	100 Kronen
Schweiz	81.19	81.35	100 Franken
Sofia	8.057	8.063	100 Leva
Spanien	84.52	84.58	100 Peseten
Stockholm	76.97	77.18	100 Kronen
Wien	48.45	48.56	100 Schill.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 15. Februar 1933, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen, Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Klaviere, 2 Schlafzimmer komplett, 8 leere kleine Kisten, 4 Fässer mit eingedampftem Obst, 1 Sofa, 1000 Liter Most mit 2 Fässern, 1 Console mit Spiegelrahm, 1 Nähmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Wasserstein Ettlingen, den 11. Februar 1933. Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Vordrucke zur Erlangung des Reichszuschusses für Instandsetzung des Wohngebäudes sind wieder vorrätig Buch- und Steindruckerei R. Barth

Leseverein Ettlingen Am Samstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, findet in den oberen Räumen zum „Hirsch“ ein kostümierter Familien-Abend mit Tanz statt — Zahlreichen Besuch erwartet Der Verwaltungsrat Die billige Handels-Großauskunft! Wys Müller & Co. G. m. b. H., Hamburg Gesch.-St. Karlsruhe, Schirmerstr. 6 Egon Bregener, Bankdir., a. D., Telefon 805

DRUCK-ARBEITEN werden rasch und preiswert angefertigt DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN